

App der Woche



Wired App Guide Für dieses iPad-Magazin hat die Redaktion des US-Technologiema-
«Wired» über 400 Apps (iOS, Android, Windows
Phone) zusammengetragen, die sie für
wesentlich halten. Sie werden besprochen und
bewertet; 18 Must Haves. Preis: 6 Franken.

Technipedia



ISO Die International Organization for Standar-
dization legt Normen fest. Bekannt ist der ISO-
Wert beim Fotografieren: Bei wenig Licht kann
eine Kamera ihre Empfindlichkeit vergrössern, in-
dem sie sich auf einen höheren ISO-Wert einstellt.
Je höher der Wert, desto mehr Bildrauschen.

71

ZIPPED

SOS iOS: Wo ist mein SMS?

Alexandra Bröhm



Die Freude war gross, der Ärger auch. Vor zwei Wochen lud ich das neue Betriebssystem iOS 5 auf mein iPhone. Die Vorstellung, dass ich für viele meiner SMS nicht mehr zahlen müsste, gefiel mir. iOS 5 hat iMessage integriert, und iMessage ermöglicht Gratis-SMS an alle anderen Besitzer eines iPhones mit iOS 5. So weit, so verlockend.

Nur hat sich der Dienst leider nach wenigen Tagen als unzuverlässig entpuppt. Über mehrere Stunden konnte ich einem meiner Kontakte, mit dem ich zuvor problemlos SMS austauschte, keine Nachrichten mehr schicken. Und das immer wieder. Eigentlich sollten die Nachrichten, wenn iMessage nicht verfügbar ist, als normale, bezahlte SMS rausgehen. Doch sie kamen nie beziehungsweise mit einer Verspätung von bis zu drei Tagen erst an. Wie viel Sinn ergibt

«Vermutlich bleiben die SMS zwischen Apple- und Swisscom-Servern hängen»

eine Kurznachricht, mit der man meist knapp und schnell was mitteilen möchte, nach drei Tagen? Bei Apple weiss man nichts von dem Problem.

Eine Recherche in Foren und Blogs zeigt, es gibt andere Betroffene. Man munkelt, es könnte ein weiterer Softwarefehler im

iOS 5 sein. Vermutlich bleiben die SMS irgendwo zwischen den Apple-Servern, über die sie mit iMessage verschickt werden, und den Swisscom-Servern, über die sie als normale SMS verschickt werden, hängen. (Andere Fehler wie etwa den hohen Batterieverschleiss von iOS 5 hat Apple diese Woche mit einem weiteren Software-Update behoben.) Nur wenige scheinen vom iMessage-Problem betroffen zu sein. Das ist für die, die sich ärgern müssen, allerdings kaum ein Trost. Inzwischen weiss ich: Schicke ich ein SMS, kommt es vielleicht an, viel leicht auch nicht. Von Apples neuem Betriebssystem erwarte ich mehr: eine Verbesserung oder zumindest einen gleichbleibenden Service, aber ganz bestimmt keine Verschlechterung.

GETESTET

Für zwischen 110 und 160 Franken gibt es bereits Grafikkarten, die Spiele in Full-HD-Auflösung flüssig darstellen können und hochaufgelöste Blu-Ray-Filme wiedergeben, schreibt das Fachheft «c't» in der neuen Ausgabe. Gelegenheitsspieler seien mit der GTS450 DirectCU Silent von Asus gut bedient. «c't», Ausgabe 24/2011

Die getesteten Videoschnittprogramme rangieren recht genau auf halbem Weg zwischen Einsteiger und Profiklasse, so «c't». Adobes Premiere Elements überzeuge weiterhin mit einem guten Bedienkonzept, doch einen Fortschritt in Sachen Leistungsfähigkeit stelle es nicht dar. Magix Video deluxe MX Plus biete den grössten Funktionsumfang, sei für Einsteiger aber wenig übersichtlich. «c't», Ausgabe 24/2011

☆☆☆☆ SCHROTT ☆☆☆☆ NA JA ☆☆☆☆ OK ☆☆☆☆ COOL ☆☆☆☆ KULTURVERDÄCHTIG



DAS SINGENDE BRETT

Ein Büchergestell, das eine Stereoanlage ist

VON SIMONE LUCHETTA

Hohrizontal 51 des deutschen Audiospezialisten **Finite Elemente** ist die auffälligste Hi-Fi-Anlage, die uns je untergekommen ist. Die iPod-/iPhone-Dockingstation gibt sich nämlich als schlichtes Wandregal aus. Genauer: Im 5 Zentimeter hohen und 1 Meter langen Brett stecken zwei Hochtöner (vorne), vier Tieftonlautsprecher und ein Verstärker mit zweimal 25 Watt Leistung. Platzsparender kann keine Anlage sein.

Zudem lässt sie sich auch als Ablage oder Büchergestell nutzen. Einmal an der Wand montiert – was

einfach geht –, trägt sie bis zu 25 Kilogramm.

Auf der Wandseite lassen sich weitere Tonquellen anschliessen: CD-Spieler, MP3-Player, Notebooks – auch nach der Montage. Über iPhone oder iPod ist Internetradio verfügbar, sofern ein drahtloses Heimnetz vorhanden ist. Auch einen Fernseher kann man über den Videoausgang anschliessen – wer will, platziert das Gerät gleich auf dem Regal. Mit der Fernbedienung steuert man die Geräte einzeln an; bis man sich in der Menüführung zurechtfindet, braucht es allerdings etwas Übung.

Und wie tönt das clevere Brett? Erstaunlich gut. Der

kraftvolle, frische Klang breitet sich im ganzen Raum aus. Sicher sollten damit nicht 50 Quadratmeter beschallt werden, aber für Küche, Schlaf- oder Wohnzimmer reicht bei weitem. Hohrizontal bringt die Bässe ordentlich und wummert überraschend laut; bei maximaler Lautstärke werden die Höhen aber aggressiv. Das klingende Brett gibt es im Fachhandel in verschiedenen farbigen Lackausführungen, in Schwarz oder Weiss für **660 Fr.**; in Nussbaum-Furnier für **860 Fr.**

Preis/Leistung ★★★★★
Bedienung ★★★★★
Design ★★★★★
Stromverbrauch ★★★★★

Der Not gehorchend

Limmex-Uhren werden auf Knopfdruck zum Alarmsystem



Niemand käme auf die Idee, dass sich hinter dieser eleganten Damenuhr ein Notrufsystem versteckt. Genau das ist das Bestechende an den neuen **Limmex-Uhren**, die ein Zürcher Start-up entwickelte. Die Bedienung ist einfach: Drückt man auf den grossen Knopf rechts, wird der Notruf ausgelöst. Dann hat man 15 Sekunden Zeit, ihn durch erneutes Drücken zu stoppen. Ansonsten ruft die Uhr selbstständig eine Nummer an, die man zuvor programmiert hat. Reagiert der Empfänger, wird eine

Sprachverbindung zur Uhr aufgebaut. Über das eingebaute Mikrofon kann man mit der Person sprechen und sie über die Lautsprecher hören. Das hat im Test tippstopp geklappt. Auch die Online-Anmeldung war – vorbildlich erklärt – ein Kinderspiel. Es gibt zwei Monatsabos: Beim einen werden für 25 Franken bis zu 10 Personen angerufen, beim anderen für 35 Franken 3 Personen nacheinander kontaktiert; nimmt niemand ab, wird der Anruf an eine Notrufzentrale weitergeleitet. Gedacht ist die Uhr für Leute mit einem gefährlichen Arbeitsumfeld, Sportler, Kinder oder ältere Menschen. Die Uhren kosten **ab 500 Fr.** www.limmex.ch (LUC)

Drake wirft noch schnell eine Handgranate

Uncharted 3 von Naughty Dog ist atemberaubend

«Scheisse», murmelt Nathan Drake noch. Dann hebt er die Hände. Er ist umzingelt, im Bauch des Schiffes, überall Waffen auf ihn gerichtet. Doch der Gamer als Drake sollte nicht lange fackeln, dem Widersacher die Handgranate aus dem Gürtel ziehen, Deckung suchen und die Fieslinge einen nach dem anderen ausschalten. Blöd nur, dass dabei das Schiff leckschlägt und die Luft für den Indiana Jones der Videogames verdammt knapp wird. Alles andere als knapp sollte das Lob

für die Macher von **Uncharted 3** ausfallen, die Spieleschmiede **Naughty Dog** und **Sony Computer Entertainment**. Die Fortsetzung jenes Titels, der vor zwei Jahren neue Massstäbe im Abenteuergenre setzte, überzeugt. Die Grafik ist atemberaubend, das Spiel streckenweise eher ein interaktiver Film und die Mischung aus Action, Dialogen und Rätseln gelungen. Einziger Minuspunkt: Bei so guter Grafik sollte auch Drakes Mimik nicht ganz so hölzern wirken. **Uncharted 3**, PS3, PEGI 16+, **80 Franken.** (ABR)

